



Das große Spiel entscheidet sich im Detail

Frank Wormuth

Leiter DFB-Fußball-Lehrer-Ausbildung und Trainer U20-Nationalteam

Frank Wormuth beschäftigt sich in seiner Funktion als Leiter der Fußball-Lehrer-Ausbildung an der Hennes-Weisweiler-Akademie intensiv mit den Details des Fußballsports. Zusammen mit Joachim Löw erkannte er bei Spielbeobachtungen Probleme des elementaren Verhaltens in Offensive und Defensive. Wormuth vertiefte sich in die Analyse einer Vielzahl von Topspielen nach diesem Gesichtspunkten und präsentiert seine Erkenntnisse.

Detailarbeit ist von der Kreisliga bis zur Champions League gleich wichtig. In der Arbeitsweise der Trainer darf sich dieser Ligenunterschied nicht manifestieren, denn der Fußball ist in allen Ligen gleich: Spezielle Spielsituationen und Handlungsoptionen bei eigenem und gegnerischem Ballbesitz sind iden-

tisch (siehe Infokasten rechts). Nur die Durchführung der Lösungsoptionen nimmt an Qualität zu, je höherklassiger der Fußball wird.

Der Spitzenfußball heute

Die Nationalmannschaft erntete 2010 große Anerkennung für ihre Art zu spielen. Das schnelle Umschalten und die sofortigen Gegenangriffe in höchstem Spieltempo fielen im Vergleich zu früheren Turnieren besonders auf.

Bedeutung des schnellen Umschaltens

Damit hat sich das DFB-Nationalteam eine bedeutende Angriffsoption erarbeitet. Schnelles Umschalten ist kein Randthema mehr, im modernen Fußball ist es entscheidend geworden. Bernd Stöber informiert in seinem Beitrag darüber, dass laut eingehenden Analysen des Spitzenfußballs nur sechs

bis acht Sekunden zur Verfügung stehen, in denen Abschlüsse nach schnellem Umschalten erreicht werden können. In diesem Zeitfenster muss der Abschluss erfolgen, sonst kann man keinen Torerfolg aus einem Konter erzielen. Denn nach acht Sekunden hat die abwehrende Mannschaft ihre Formation wieder geschlossen.

Training des schnellen Umschaltens

Für das Training heißt das, dass wir Trainer uns auf diese acht Sekunden konzentrieren müssen. Wir müssen in Offensive und Defensive genaue Verhaltensmuster schulen, mit denen die kurze Zeitspanne genutzt wird um schnell die Formation zu schließen oder um einen schnellen Angriff mit Torabschluss auszuspielen.

Die Vorgabe und das Üben solcher Muster ist notwendig, denn der Sinn

des Umschaltens besteht nicht darin, den gewonnenen Ball schnell nach vorne zu schlagen und zu hoffen, dass sich eine gute Situation ergeben möge. Agieren beide Teams nach diesem Zufallsprinzip, dann müssen sie ständig umschalten, weil der Ball permanent hin und her über das Mittelfeld geschlagen wird. In der Golfsprache wird ein solches Verhalten mit „Hit and Hope“ bezeichnet – schlagen und hoffen, dass dabei irgendwie ein brauchbares Resultat herauskommt. Leider kann man ein solches Verhalten in den Bundesligen beobachten und anhand von Videoaufzeichnungen nachweisen!

Entwicklung des deutschen Fußballs aufgrund akribischer Detailarbeit

Vergleicht man ausländische Darstellungen über den deutschen Fußball von Expertenkreisen bis hin zu vereinfachenden Mediendarstellungen, so ist eine klare Entwicklung erkennbar. Vor nicht allzu langer Zeit galt der deutsche Fußball als robust und kampfbetont. Bis vor wenigen Jahren wurde die Bedeutung des Zweikampfes als zentral betrachtet, über den nicht selten das Spiel zu gewinnen sei. Unsere Herangehensweise orientierte sich jahrelang an dem gleichen Muster.

Von der Viererkette zum kompakten Mannschaftsverbund

Wir waren viele Jahre hinter dem internationalen Fußball hinterher. In den

1990er Jahren hat sich der deutsche Fußball dann allmählich zu ändern begonnen. Zunächst wurde die Viererabwehrkette eingeführt, dann wurde diese mit klaren Verhaltensvorgaben nach und nach stabilisiert. Schließlich haben wir es geschafft, als Mannschaft kompakt gegen den Ball zu arbeiten.

Hinwendung zur Offensive

Der nächste Schritt wurde von Ralf Rangnick so formuliert: „Wir haben achtzig Prozent unseres Trainings damit verbracht, am Abwehrverhalten zu arbeiten. Es wird Zeit, dass wir das Verhältnis umdrehen!“ Nun wurde trainiert, wie der Spielaufbau erfolgen soll, wie Torchancen herausgespielt werden können und es wurde diskutiert, welche Spielsysteme dazu förderlich sein könnten.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob wir im Training ganze Spielzüge einstudieren können, dass wir im Wettspiel diesen Spielzug auch sehen. Können wir arbeiten wie Basketballer, die eine Zahl als Kommando rufen und jeder weiß, wie er in diesem Fall zu laufen hat? Oder ist es im Fußball nicht möglich, schablonenhafte Schemata des Angriffsverhaltens einzustudieren?

Die Grundlagen sind entscheidend

Der Fußball ist viel zu komplex, als dass Angriffsmuster über viele Stationen hin zum Torerfolg genau vorgeplant werden könnten. Zu viele kleine Einfluss-

faktoren wirken auf das Spiel ein. Das sind jedoch häufig Faktoren, die trainiert werden können! Anhand von Videobeispielen aus den höchsten Ligen ist ersichtlich, warum viele Bälle verloren gehen:

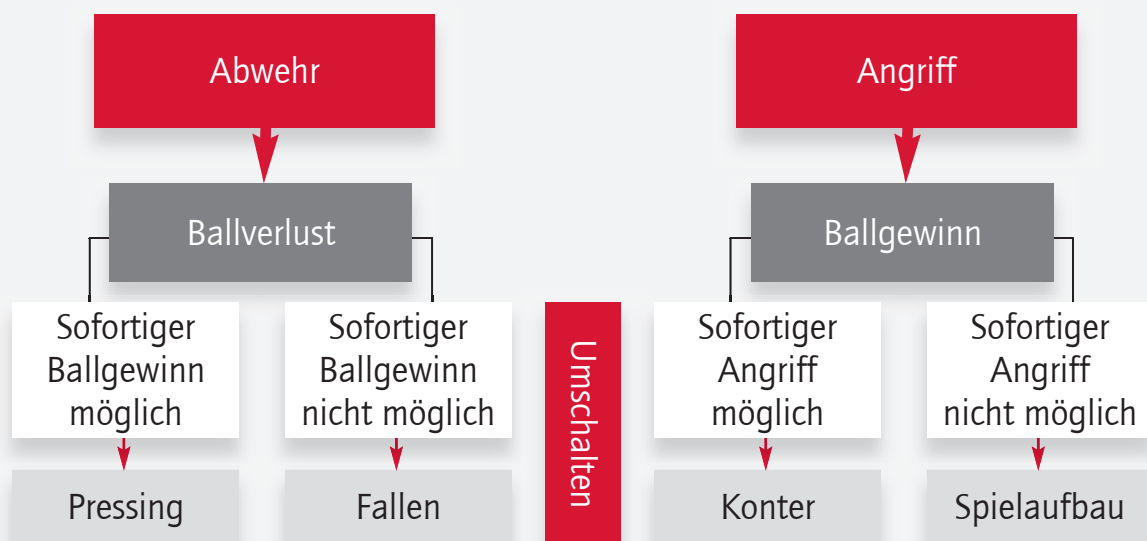
- Mitspieler bieten sich nicht in freie Räume an sondern verharren nach dem Abspiel in ihrer Position.
- Die Passqualität ist nicht ausreichend (mangelnde Passgeschwindigkeit, Ball bleibt nicht flach).
- Spieler schlagen Bälle weg, ohne unter Druck zu stehen, anstatt sie beispielbar zu machen.
- Ungenaue Ballmitnahmen.
- Geklärte Bälle, z. B. ein Defensivkopfballe, werden ins Zentrum zum Gegner statt zum freien Mitspieler am ballfernen Flügel befördert.

Das Prinzip des „hit and hope“ ist leider klar erkennbar. Obwohl es sich bei den beschriebenen Fehlhandlungen um grundlegende technisch-taktische Verhaltensweisen handelt, die von Jugend an und – wie eingangs postuliert – unabhängig der Ligazugehörigkeit trainiert werden könnten.

Konsequenzen für Trainer

Wir müssen daher den Fußball nicht neu erfinden und nur über Systeme und Philosophien diskutieren. Es ist eine Rückbesinnung auf die Inhalte nötig, die wir eigentlich schon kennen. Ein Trainer muss sich selbst überprüfen, ob er im Training konsequent daran

Die vier Situationen des Fußballs



arbeitet, dass das Passspiel, die Ballmitnahmen und grundlegendes taktisches Verhalten verbessert wird. Er muss sich – provokant formuliert – darüber bewusst werden, ob er sich im Spiel mehr über den Schiedsrichter ärgern sollte, der ein Foulspiel ahndet, oder über den ungenauen Pass, der überhaupt erst zum Foul führte.

Wo steht der deutsche Fußball heute im internationalen Vergleich?

Die eindeutig messbaren Erfolge sprechen gegen unseren Fußball. Seit zehn Jahren gewann keine deutsche Mannschaft einen Titel im Europapokal. Im Mai verorteten der Kicker (5.5.2011) und Die Welt (6.5.2011) den deutschen Fußball im internationalen Vergleich, beide mit gleichem Ergebnis: Es besteht eine „Lücke zwischen der Bundesliga und der europäischen Elite“ (Die Welt), „der deutsche Fußball hinkt sportlich hinterher“ (Kicker).

Finanzlage ist nicht entscheidend

Das Argument, die deutschen Vereine würden zu wenig an Einnahmen der TV-Vermarktung partizipieren, ist Jahrzehnte alt. BVB-Chef Watzke schlägt im Interview mit Der Welt (s.o.) in diese Kerbe. Der Kicker jedoch stellt fest: „Wirtschaftlich boomt der deutsche Fußball“. Die Zuschauerzahlen, Dauerkartenverkäufe, auch die trotz der Klagen stetig gestiegenen TV-Einnahmen erreichen Jahr für Jahr Rekordhöhen.

Selbstkritik und objektive Analyse

Es gibt zwei Möglichkeiten, eine Situationsanalyse zu betreiben. Die eine ist, sich selbst stark zu reden. In der Manier einer Motivationsansprache werden die eigenen Stärken hervorgekehrt und die Schwächen werden mit externen Bedingungen begründet. Als wäre man selbst hervorragend, nur die äußeren Umstände nicht. Der Hinweis auf geringere Finanzmöglichkeiten zielt in diese Richtung.

Die zweite Möglichkeit, eine Analyse zu treffen, ist es, sich ein kritisches, objektives Bild von sich selbst und der Gesamtlage zu schaffen. Das setzt jedoch voraus, dass die Reflexion auch selbstkritische Inhalte zulässt – wenngleich die Ergebnisse manchmal nicht schmeichelhaft ausfallen. So erntete Jogi Löw heftige Kritik, als er sagte, der englische und spanische Fußball sei unserem deutschen weit voraus. Günter Netzer unterstützte diese Aussage jedoch und relativierte die Argumentation um die sportliche Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit zu TV-Geldern: „Geld ist die Basis, bringt aber nicht automatisch Titel. Spanische Spieler sind uns technisch überlegen!“

Ergebnisse kritisch-objektiver Analysen

Die Kicker-Analyse nach dem Spiel der „B-Mannschaft“ von Manchester United gegen Schalke war ungeschminkt: Die B-Elf sei jederzeit in der Lage gewesen, ...:

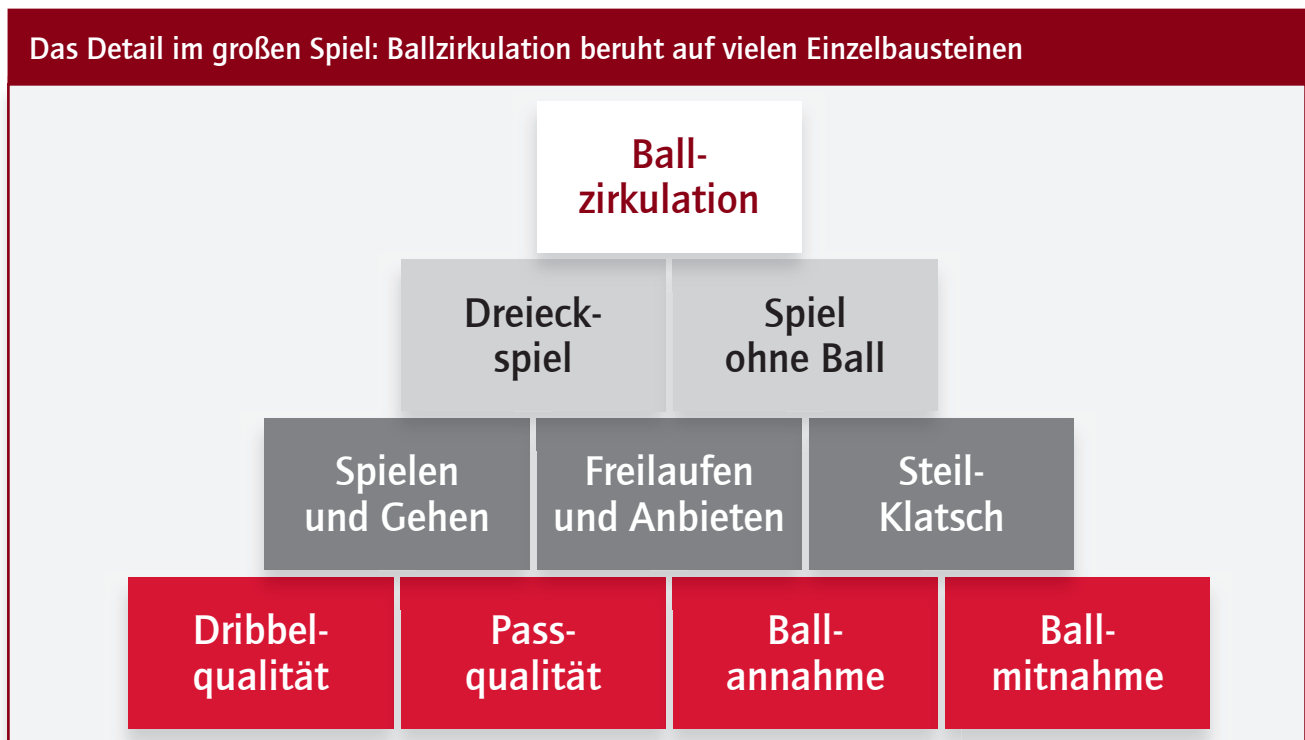
- das Tempo zu verschärfen (= Fitness)
- präziser zu kombinieren (=Ballzirkulation)
- mit individueller Klasse im Dribbling Überlegenheit zu beweisen (= Ballgeschicklichkeit).

Hier sind entscheidende Leistungsfaktoren des Fußballs betroffen, sogar die konditionellen, für die der deutsche Fußball immer gerühmt wurde.

Bereits 2007 nannte Joachim Löw die gleichen Gründe für unseren aktuellen Stand im internationalen Fußball. Es mangle an Grundsätzlichkeiten: Zweikampverhalten, Passschnelligkeit, Präzision, Ballmitnahme, Lauftempo – also elementare, trainierbare Faktoren! Löw: „Bei ganz großen Mannschaften sind diese Dinge enorm gut ausgeprägt. Die Spieler machen kaum Fehler in den einfachen Dingen!“

Detailarbeit in der Trainingspraxis

Um diesen Rückstand wieder aufzuholen ist Detailarbeit im Training nötig. Der Trainer muss permanent korrigieren, unterbrechen, erklären. Auch wenn die Spieler das nicht gewöhnt sind und ein unkommentiertes Trainingsspiel bevorzugen würden, sich anfangs vielleicht sogar zu sehr unter Druck gesetzt fühlen. Aber je besser sie die Coachingkorrekturen und -vorgaben umsetzen, desto freier kann der Trainer das Spiel wieder laufen lassen – auf einem wesentlich gesteigerten Niveau! Wenn die Spieler verstehen, dass das



Spiel wegen ihrer unpräzisen Arbeit unterbrochen wird und dass ihnen Präzision abverlangt wird, entwickeln sie einen neuen Ehrgeiz, sich im Detail zu verbessern. Wenn der Pass hart und präzise beim Mitspieler ankommt, die Freilaufbewegung gut getimt ist und alleine schon die Ballmitnahme Druck auf die Abwehr auslöst, kann die Mannschaft wieder ununterbrochen Fußball spielen.

Nach den Ursachen forschen

Um detailliert arbeiten zu können reicht es nicht, eine Trainingseinheit nur als gelungen oder nicht gelungen zu bewerten. Der Auslöser für diese Einordnung ist entscheidend: Warum waren die Spieler heute gut oder nicht so gut?

Ein Beispiel, wie man sich vom großen Ganzen ins kleine Detail akribisch vorarbeiten kann, ist die aktuell häufig zitierte Ballzirkulation. Die Spielweise, für die Spanien und Barcelona aktuell bewundert werden, fußt auf vielen Einzellelementen, die permanent trainiert und eingefordert werden. Wenn einzelne Detailelemente daraus nicht klappen, klappt das große Spiel nicht. Im Schaubild links ist dargestellt, auf welchen Basiselementen der Überbau „Ballzirkulation“ ruht. Wenn der Überbau wankt, ist der Blick zur Basis nötig: Welche Teilkriterien werden mangelhaft ausgeführt? Welches Detail muss nachgebessert werden?

Nationalteam: Detailarbeit lohnt sich!

Am Beispiel der Nationalmannschaft bei der WM 2010 ist ersichtlich, welche Fortschritte mit der entsprechenden Akribie erreicht werden können. Das Team hat die Fachwelt aufgewirbelt, die Ursachen und Markenzeichen ihres Spiels zeigen Statistiken:

- **Schnelle Balleroberung:** Die Nationalmannschaft begingen in Zweikämpfen die wenigsten Fouls und verzeichneten die meisten Ballgewinne. Der Ball wurde erobert statt einfach nur weggespielt oder ins Aus geschossen!
- **Schnelles Umschalten:** Von allen Teams ist das Deutsche nach Ballgewinn am schnellsten zum Abschluss gekommen.
- **Kurze Ballkontaktzeiten:** Hier erreichten die deutschen Spieler eine enorme Steigerung. Im Durchschnitt hielt ein Akteur nur 1,1 Sekunden lang den Ball, das stellt im Vergleich zu früheren Turniere eine überragende Verbesserung dar (2005: 2,8 Sek., 2008: 1,8 Sek., Vergleich Spanien: 1,0 Sek.).

Die Grundlagen im Abwehrverhalten lagen folglich darin, den Ball zu gewinnen, um schnell umschalten zu können. Das heißt, der gegnerische Ballbesitzer muss ständig gestört, begleitet und abgedrängt werden, um im entscheidenden Moment zu doppelnd und den Ball aktiv zu übernehmen. Das ist nur möglich, wenn der Ball nicht

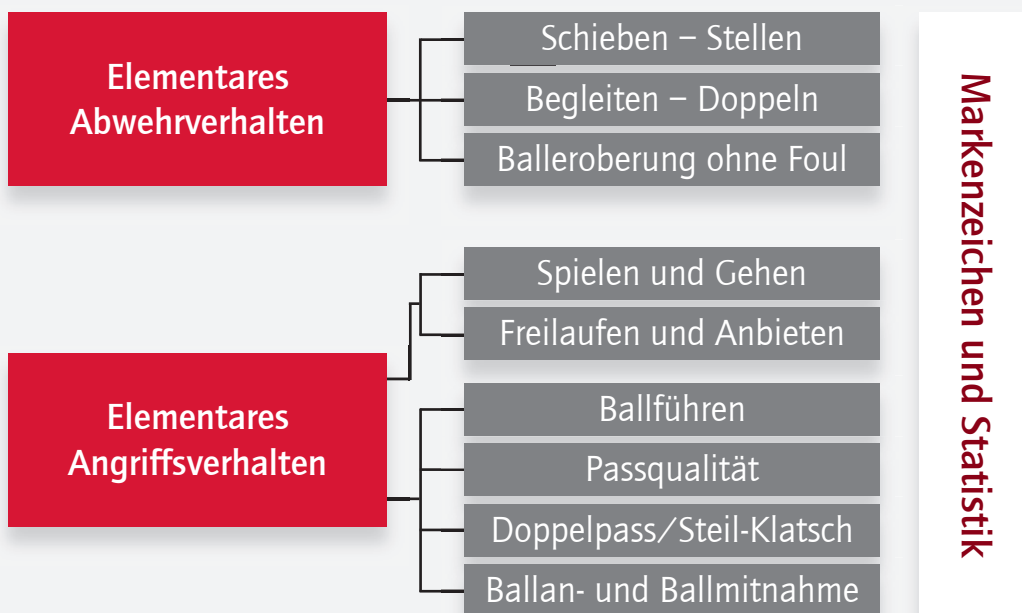
weggespielt wird, wenn der Ballgewinn mit Körpereinsatz ermöglicht wird und wenn dabei kein Foul geahndet werden kann. Die Grundlagen des Angriffsverhaltens lagen im schnellen Spiel nach vorne. Angriffs- und Abwehrspiel basieren auf den im Schaubild unten dargestellten Details, die ebenfalls immer in ihrem Maximum eingefordert wurden, auch wenn dies schwer erreichbar ist. Insgesamt wurde über das Training dieser einzelnen Elemente eine bedeutende Steigerung des Spieltempos erreicht. Verglichen mit der Abbildung zur Ballzirkulation fußt in diesem Falle also das Spieltempo auf den dargestellten Elementen.

Leitlinien für das Training

Die dargestellten Spielweisen der spanischen Mannschaft mit ihrer sicheren Ballzirkulation und der deutschen Mannschaft mit ihrem schnellen Konterspiel sind konträr zueinander angelegt. Sie wurden jedoch unter den gleichen Prämissen für die Trainingsarbeit erwirkt:

- **Technik unter taktischen Gesichtspunkten trainieren.** Techniken sollten nicht isoliert geschult werden, sondern im technisch-taktischen Kontext. Z. B. Ballmitnahmen in engen Situationen aus dem Gegnerdruck heraus in den freien Raum oder Pässe durch Lücken in den Lauf usw.
- **Entscheidend: Coaching!** Nicht die Trainingsform ist entscheidend son-

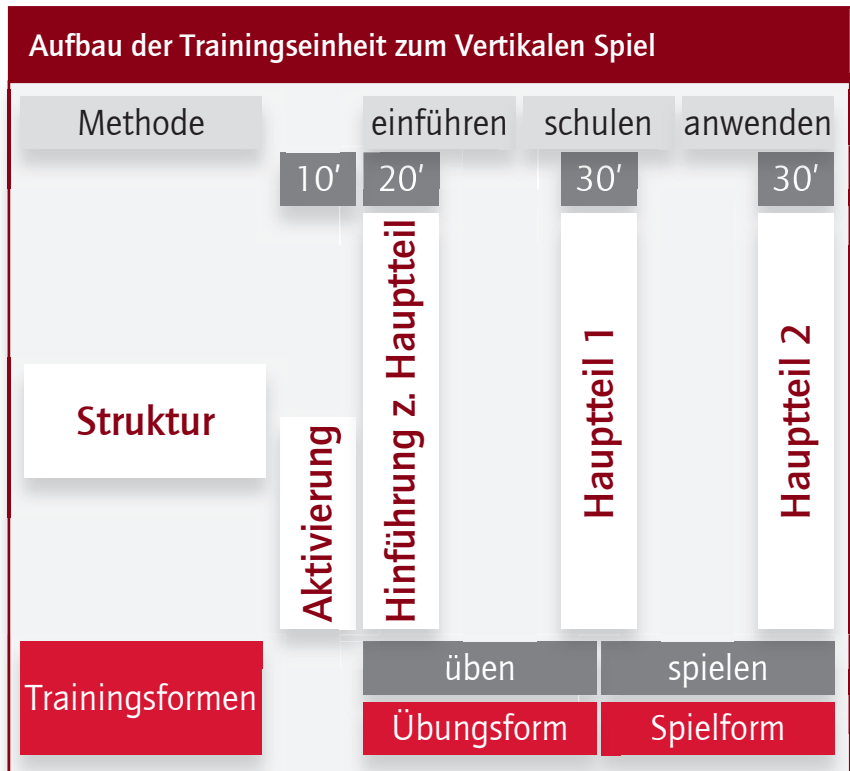
Markenzeichen des deutschen Spiels in der WM 2010



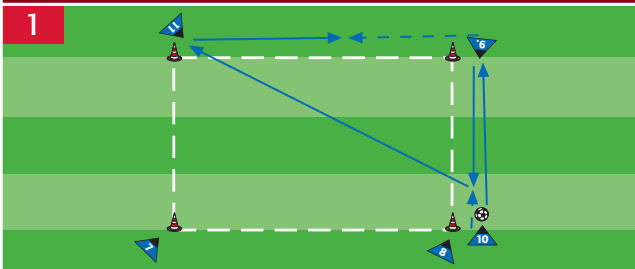
dem das Coaching in der Trainingsform. Dabei werden permanent Details korrigiert und verbessert. Die Spieler müssen sich ständig an die Trainervorgaben halten. Welcher Trainer auf welche Coachingarten zurückgreift ist typenbedingt (induktiv, deduktiv, erklären, demonstrieren, Simultancoaching ...)

Praxisbeispiele: Vertikales Spiel

Die nachfolgenden Praxisvorschläge zeigen exemplarisch, wie die einzelnen Bausteine des Vertikalen Spiels in einer Trainingseinheit aufeinanderfolgend trainiert werden können. Dabei wird vorausgesetzt, dass das Spiel zunächst durch das Zentrum angelegt sein sollte, um daraus in der gegnerischen Hälfte möglichst viele Handlungsoptionen in alle Richtungen entwickeln zu können. Der Aufbau der Trainingseinheit ist im Schaubild rechts dargestellt.

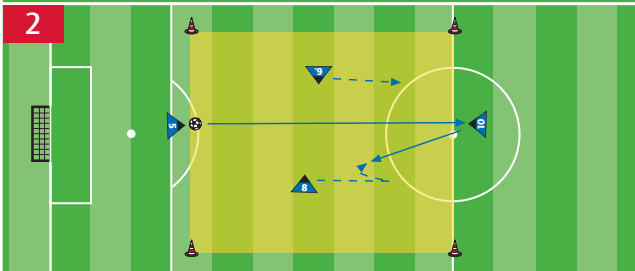


Beispiel einer Trainingseinheit: Technik unter taktischen Gesichtspunkten (Vertikales Spiel)



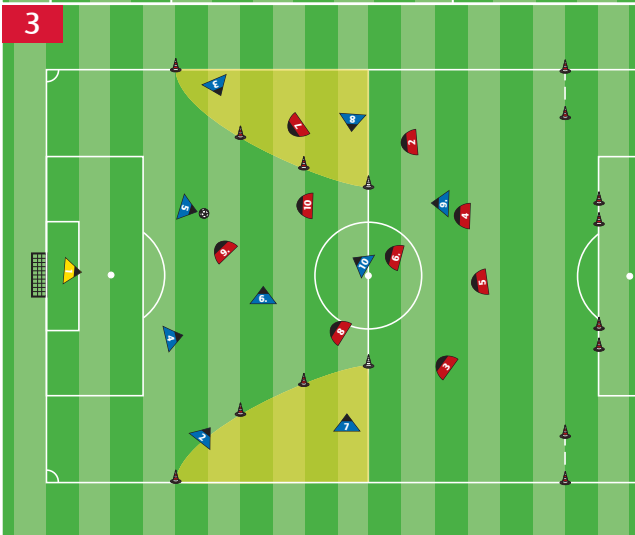
Negatives Einführen: Passform ohne Spielbezug

- Verschiedene Passfolgen im Passquadrat.
- Reine Übungsform, Technik-Coaching.
- Elementare Details: Passqualität, Steil-klatsch, Ballmitnahmen in beide Richtungen und beidfüßig ausgeführt.
- Diese Übung ist in Ablauf und Organisation nicht wettspielgemäß.



Positives Einführen: Vertikalpass und Klatschen lassen

- Steil-klatsch-Übung im spielgemäßen Raum.
- Elementare Details: Wie oben, hier erweitert um Abkippen des Sechzers in die offene Stellung nach Lauffitte nach vorne (= Freilaufen/Anbieten) und vertikales Spiel.
- Reine Übungsform, Technik-Coaching unter taktischen Aspekten und Rahmenbedingungen.



Schulen: Wettkampfgemäße Übungsform

- Beispiel: 10-gegen-10 mit Umschalten bzw. Spielaufbau der Coachingmannschaft durch die halbe Sanduhr. Der Ball darf nicht in der gelben Zone gespielt werden.
- Umsetzung der zuvor geübten Technikdetails im wettspielgemäßen taktischen Rahmen. Der taktische Schwerpunkt klappt nur, wenn die Technik beherrscht wird!

Anwenden: Das Detail in der Spielform (ohne Abb.)

- Umsetzung im Trainingsspiel 11-gegen-11. Das Spiel durch die beiden verbliebenen zentralen Hütchen (Abb. 3: weiße Hütchen) entspricht dem geübten vertikalen Spiel und wird in einer Extrawertung berücksichtigt.
- Wichtig: Weiterhin coachen, einfrieren, korrigieren usw. bis das Vertikale Spiel klappt.